

Die Entwicklung der Umweltpsychologie aus studentischer Sicht: Diskussionsbeitrag der Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V.

Mara Mosbacher

Mara Mosbacher

hat ein Bachelorstudium der Psychologie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg abgeschlossen und studiert dort aktuell im den Masterstudiengang Psychologie im Schwerpunkt Umweltpsychologie/Mensch-Technik-Interaktion. Sie ist seit 2017 in der IPU aktiv und seit Ende 2018 als Vorstandsmitglied tätig.

1 Welche Entwicklung hat die wissenschaftliche Umweltpsychologie in Deutschland in den vergangenen 25 Jahren genommen? Welchen Fragen und Themen sollte sie sich in Zukunft vermehrt stellen?

Im Sommer 2019 fand der IPU-Kongress „Kritische Umweltpsychologie – Gesellschaftliche Bedingtheit umweltrelevanten Verhaltens verstehen“, statt, auf dem die Subdisziplin der Kritischen Umweltpsychologie begründet und ein Arbeitskreis der IPU zu diesem Thema initiiert wurde. Der Arbeitskreis beschreibt den Unterschied zwischen Umweltpsychologie und Kritischer Umweltpsychologie folgendermaßen: „Umweltpsychologie [...] betrachtet [...] einzelne Menschen weitgehend losgelöst vom gesellschaftlichen Kontext und zielt vor allem auf individuelle Änderungen des (Konsum-)Verhaltens ab. Kri-

tische Umweltpsychologie versucht demgegenüber gesellschaftliche Zusammenhänge (Politik, Wirtschaft, Kultur etc.) stärker zu berücksichtigen. Ihr Hauptinteresse sind strukturelle Änderungen. Aus diesem Perspektivwechsel folgt erstens verstärkte Inter- und Transdisziplinarität und zweitens eine Erweiterung des Methodenspektrums.“

Die Gründung des Arbeitskreises und der Umstand, dass dieser auf recht viel Interesse stößt, passen zu einer generellen Entwicklung in der Umweltpsychologie, die auch durch uns im IPU-Vorstand beobachtet wird. Genau diese Kritik der „klassischen“, auf privates Umweltverhalten fokussierten Umweltpsychologie wird im Umkreis des Vereins immer öfter geäußert. Laut einer internen (nicht repräsentativen) Befragung (Visionsdebatte 2021) sehen IPU-Mitglieder die Ursache für Umweltprobleme eher in Systemeigenschaften als in Eigenschaften des Individuums. Besondere Wichtigkeit schrieben die Befragten dem kapitalistischen und wachstumsorientierten Wirtschaftssystem zu. All dies ergibt ein sehr interessantes Bild der deutschen Umweltpsychologie-Landschaft, deren progressiver und studentischer Anteil besonders stark in der IPU vertreten ist.

Die Bewertung dieser Entwicklung ist nicht einheitlich und reicht von hoher Unterstützung einer mehr gesellschaftlichen, systemkritischen

Ausrichtung bis hin zu vorsichtigen Stimmen, die eine weniger politische Betrachtung der Rolle der Umweltpsychologie wünschen. Zum Teil spielt auch der Wunsch eine Rolle, als Psycholog*in innerhalb der eigenen Disziplin wirksam zu sein – als Person, die sich mit individuellem Erleben und Verhalten beschäftigt. Es ließe sich argumentieren, dass die Psychologie zwar im Gegensatz zur Soziologie bei der Untersuchung gesellschaftlicher Transformationsprozesse begrenzt ist, jedoch ihre eigene Berechtigung und Wichtigkeit bei der Erforschung dieser Prozesse besitzt. In Zukunft wird es vermutlich die Aufgabe der Psychologie sein, als eigenständige Disziplin mit eigenen Methoden und Theorien in einem Spagat zwischen der Betrachtung individuellen (möglichst high-impact) Verhaltens und der Untersuchung und Begleitung von politischen Veränderungen ihre Position zu finden und ihre einzigartige Perspektive auf den Menschen sinnvoll einzusetzen.

2 Inwieweit haben umweltpsychologische Erkenntnisse ihren Weg in die Praxis und Umsetzung gefunden? Wo ist dies gut gelungen und wo bestehen Herausforderungen?

Aus Sicht der IPU ist das Interesse an der Umweltpsychologie seit der Gründung des Vereins ungebrochen und hat sich von akademischen Kreisen auf andere Akteure ausgebreitet. Seit 2017 gibt es das Wandelwerk (zuvor als Arbeitskreis „Umweltpsychologie für die Praxis“), das inzwischen nicht mehr Teil der IPU, sondern ein eigenständiger Verein ist. Hauptaktivität des Wandelwerks ist es, Workshops und Vorträge zu verschiedenen umweltpsychologischen Themen für Externe anzubieten. Das Wandelwerk erhält fortlaufend Anfragen von sehr verschiedenen Akteuren und Organisationen, etwa Hochschulen und Umweltschutzorganisationen, aber auch Unternehmen, kirchlichen Gruppen und anderen.

Dieses hohe Interesse aus der Praxis ist aus unserer Sicht sehr erfreulich. Die angefragten Themen fallen manchmal in den Bereich der Klimapsychologie und Klimakommunikation, teilweise wird auch umweltpsychologische Expertise für bestimmte Entscheidungen oder Diskussionsgruppen gewünscht. Die Anfragen sind so zahlreich, dass das Wandelwerk-Team nicht alle bedienen kann. Die Herausforderung ist hier, das Team zu stärken und zu erweitern, u.a. durch regelmäßige Multiplikator*innen-Schulungen.

3 Wo werden künftig mehr umweltpsychologische Einsichten gebraucht und wie können diese vermittelt werden?

Ein Beispiel für eine deutliche gesellschaftliche „Baustelle“, die durch umweltpsychologische Expertise profitieren würde, ist der immer größer werdende Bereich der Klimakommunikation. Organisationen wie More in Common, Climate Outreach und Klimafakten, die sich vorwiegend mit Klimakommunikation beschäftigen, gewannen in den letzten Jahren an Reichweite und Bedeutung. Diese Organisationen begründen ihre Arbeit damit, dass über Klimakrise und Klimaschutz erstaunlich wenig im täglichen Leben gesprochen werde und dies aber dringend nötig sei. Das Klima-Thema anzusprechen sei vor allem dadurch erschwert, da oft befürchtet wird, mit der eigenen Meinung nicht auf eine Mehrheit zu stoßen (sog. „Schweigegspirale“; Schrader, 2022). Praxis-Workshops zum Thema Klimakommunikation werden in letzter Zeit regelmäßig angeboten (so auch durch die IPU und das Wandelwerk). Die Psychologie liefert wichtige Daten und Fakten, um ganz praktische Kommunikationsfähigkeiten für positive und handlungsorientierte Klima-Gespräche vermitteln zu können.

Der IPU-Kongress im Mai 2023, der sich ebenfalls dem Thema Klimakommunikation widme-

te, stieß auf enormes Interesse (239 unverbindliche Voranmeldungen bei 65 Plätzen).

4 Welche Hoffnungen liegen auf der Umweltpsychologie und den Personen, die diese erforschen?

Spricht man das Thema Umweltpsychologie gegenüber Fachfremden an, sind die Reaktionen in der Regel positiv und die Arbeit von Umweltpsycholog*innen wird überwiegend als sehr wichtig angesehen. Diese positiven Erwartungen liegen vielleicht auch an einer positiven Einstellung gegenüber der Psychologie selbst. Aus Gesprächen mit Fachfremden ergibt sich der Eindruck, dass die Umweltpsychologie primär als Mittel gesehen wird, das Verhalten des Menschen zum Besseren zu ändern. Erfahrungsgemäß ist die Beeinflussung menschlichen Verhaltens einerseits sehr schwierig und stößt andererseits an ethische Grenzen. Durch das Wissen, das auf den IPU-Kongressen vermittelt wird, wird diese Sichtweise für viele Teilnehmende differenzierter.

5 Welche Rolle spielt die Umweltpsychologie mit Blick auf die gesellschaftlichen Krisen und Umbrüche? Welche Beiträge vermag sie zu leisten?

Besonders der nachhaltigkeitsbezogene Bereich der Umweltpsychologie gewinnt immer mehr an Brisanz. Nach dem Leitbild der IPU ist für die Förderung einer nachhaltigen Gesellschaft eine Veränderung des Bewusstseins und Verhaltens des Menschen wichtig - Umweltprobleme sind schließlich menschengemacht. Die Psychologie hat gegenüber der Soziologie, Politik- und Umweltwissenschaften ein einzigartiges Methodenarsenal und dem Fach eigene Ansprüche an die

methodische Güte ihrer Verfahren. Zudem lassen sich aus psychologischen Erkenntnissen ganz praktische Empfehlungen für die Kommunikation ableiten – sei es zur Förderung von Umweltschutzmotivation und Umwelthandeln, oder auch um Personen zu ermutigen und zu befähigen, selbst am Strukturwandel teilzuhaben.

Kontakt

Mara Mosbacher

Mara.mosbacher@ovgu.de

Initiative Psychologie im Umweltschutz e.V., c/o Mara Mosbacher, Otto-von-Guericke-Universität, Institut für Psychologie, Abteilung Umweltpsychologie, 39016 Magdeburg

Literatur

Schrader, C. (2022). *Über Klima sprechen: Das Handbuch*. Oekom Verlag.